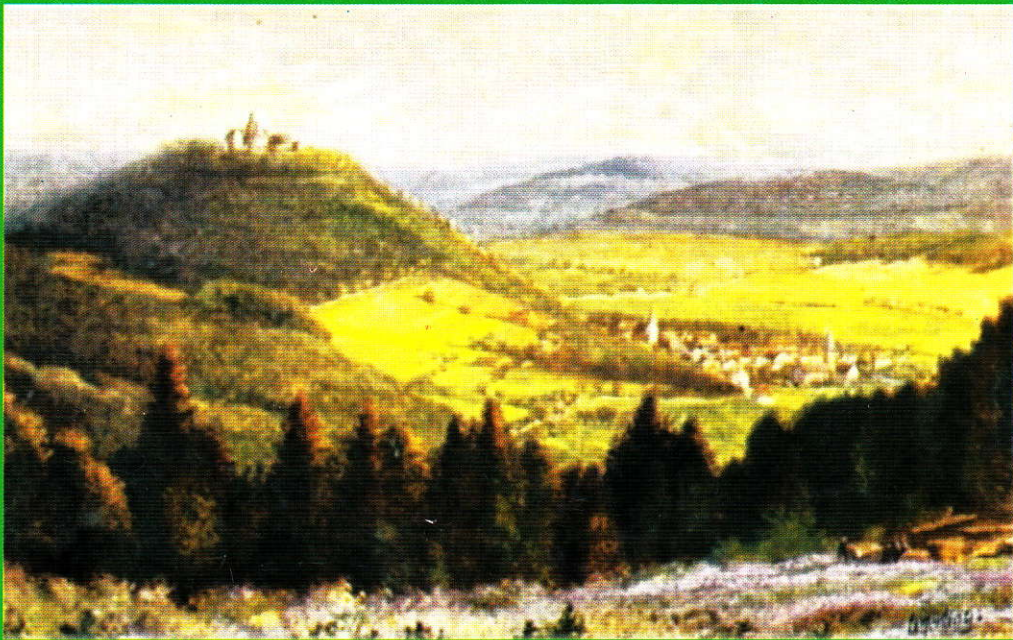


Neustadt

630 Jahre Stadt unter dem Breuberg
1378-2008

Von der Burgmannensiedlung zur Kreisstadt



Zusammengestellt von Stadtarchivar Traugott Hartmann, Breuberg

Inhaltsverzeichnis

Von Anfang eine Burgmannensiedlung	5
Neustädter Bürgermeister	6
Neustädter Rathäuser und Amtsstuben	7
Der alte Pfarrhof in Neustadt	12
Rodensteiner Herrenhaus	16
Neustädter Begräbnisstätten	18
Die Neustädter Schild-Wirtschaften	23
Zentrale Neustädter Wasserversorgung	25
Der elektrische Strom kommt	30
Die Neustädter Synagoge	31
Die Neustädter Kaufmannsfamilie Daniel Rothschild	33
Von Pfreundt-Grabdenkmal	37
Quellen und Literaturangaben	39
Neustadt in alten Ansichten	41

Von Anfa

Vor 630 Jahren
in Prag eine Ur
fen Johann I. von
berg und Rose
kaiserlichen Ka
der Zeit als Ro
Breuberg, die n
wies. Die in n
Abschrift des ve
Staatsarchiv Wi
Herren von Wa
Schelme von B
von Otzberg, C
Umstadt und Sy
Grundbesitz hat
hensmänner auf
Herren von Rod
zahlreicher Güte
bach innehalten
Marktrechtes w
Hochgerichtsber
Gebiet übertragen
Die erste Behau
Arnheiden umge
Stadtneugründun
tergasse bis vor
Obertor. Diese
Neustädter Bezi
endgültige Herz
aus der alten Hö
malige Bezeich
Umstand hin, im
ein städtisches
Bürgerschaft wa
Harthof, sowie
Landgericht zuge
unterschied sich

Die Neustädter Synagoge

In Neustadt fanden am 9. November 1938 keine Judenpogrome statt.

Nach dem Verlust seiner Funktion als Kreisstädtchen durch die 1874 stattgefundene Eingliederung in den Kreis Erbach i. Odw. und der gleichzeitig erfolgten Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke Darmstadt – Erbach wanderten um diese Zeit zahlreiche jüdische Handelsfamilien in die neuen Wirtschaftszentren ab. Nachdem der Status einer eigenen Gemeinde nicht mehr gegeben war, vermietete die israelitische Gemeinde ab 1. August 1928 an die Stadt Neustadt das seither als Lehrerwohnung, Judenschule und Synagoge genutzte Gebäude. Es diente ab diesem Zeitpunkt der Stadt als Wohnung für städtische Arbeiter. Die bürgerliche Gemeinde übernahm mit Vertrag vom 23. Juli 1938 käuflich das gesamte Anwesen in der heutigen Wertheimerstraße 26. Da keine Instandhaltungsmaßnahmen ergriffen wurden, waren Fußboden der Synagoge und die Dächer in einem desolaten Zustand. Die Gemeinde ließ daher das baufällige Gebäude 1940 bis auf einige Umfassungsmauern niederlegen und wollte dort ein Wohnhaus errichten, was aber wegen der Kriegsbewirtschaftung nicht mehr erfolgte. Im Jahre 1952 übernahm Georg Fischer das Baugrundstück und errichtete dort einen Wohn- und Geschäftshausneubau.

Eine Ersterwähnung von Juden in Neustadt findet sich kurz nach der 1378 erfolgten Stadtgründung durch die Grafen von Wertheim. So werden im Jahre 1469 in einer Urkunde drei Juden erwähnt, die Urfehde leisten mussten. Dokumente aus den Jahren 1631 und 1635 zeigen den Grund, warum Juden in diesen Kriegsjahren nach Neustadt ziehen wollten. Sie baten um die Aufnahme in den Schutz des Landesherrn, um in dem befestigten Städtchen in Sicherheit leben und Handel betreiben zu können.



Dieses Bild, das 1913 beim Festzug zur Bahneinweihungsfeier aufgenommen wurde, zeigt etwas verdeckt auf der linken Seite die damalige Judenschule mit Synagoge.

Nach dem Übergang der Herrschaft Breuberg im Jahre 1806 an das Großherzogtum Hessen-Darmstadt kamen auch für die sieben jüdischen Bürger mit Grundbesitz in Neustadt bessere Zeiten. Nach der neuen Gemeindeordnung vom 30. Juni 1821 konnten sie jetzt als Staatsbürger aufgenommen werden, wenn sie deutsch

lesen und schreiben konnten. Sie mussten außerdem in einem guten Ruf stehen sowie einen Handel mit Waren, Vieh oder Frucht betreiben.

Die Einwohnerzahl jüdischer Mitbürger in Neustadt:

1828	49 Mitglieder,
1852	84,
1867	91,
1871	73,
1888	58,
1900	52,
1910	39,
1925	25,
1936	19 und

1943 nur noch acht jüdische Personen.

Durch die Zunahme der israelitischen Gemeinde bedingt, wurde in Neustadt auch die Errichtung einer eigenen Synagoge geplant.

Mit Kaufbrief vom 16. März 1827 erwarb die israelitische Gemeinde von Adam Treser einen Teil des früheren Pfarrhofgartens. Das Kaufprotokoll beginnt: *Der hießige grünen Baum-Wirth Adam Treser verkauft der hießigen israelitischen Gemeinde, und namentlich der Vorstand in Person des Lazarus Wertheimer und Elias Rothschild von seinem eigenthümlichen dahier liegenden Garten, genannter Pfarrhof-Garten, einerseits Bierbrauer Michael Büchner und andererseits der Verkäufer Adam Treser ein Stück von vier und fünfzig Schuh in der Länge, und sechs und dreißig und ein halben Schuh in der Breite nach altem Maaß gemeßen, der Länge nach, mit der Mauer, in der Breite nach von*

dem Markstein, gleichfalls mit der Mauer, als wahres Eigenthum. Auch muß der Bau unten neben gedachten Büchnerchen aufgeführt werden und den Abtritt vornehm ins Höfchen zu machen. Die damals in Darmstadt bereits einsetzende Vorplanung einer neuen Straße von Höchst nach Obernburg und der damit verbundene Abriss der Häuser in diesem talseitigen Bereich ließen dieses Vorhaben scheitern. Im Jahr 1830 konnte man in der Wertheimerstraße 26 ein zweistöckiges Wohnhaus erwerben, an das bergseitig ein Jahr später eine einstöckige Synagoge angebaut wurde. Im Jahr 1843 wurde dann noch ein Frauenbad mit fließender Quelle im eigenen Haus errichtet.

Am 3. August 1844 wurde von dem Breuberger Landrat Christoph Hoffmann eine Synagogen Ordnung erlassen. Als Lehrer der jüdischen Gemeinde sind aus dieser Zeit überliefert: Israel Oesterreicher, Isaak Lehmann, Herz Herzfeld, Daniel Reinheimer, Carl Herzfeld, Jacob Klemann und Israel Wolpert. Einen eigenen Friedhof hatten die Juden in Neustadt nachweislich in der Zeit von 1554 bis 1750, danach erfolgten die Bestattungen zentral auf dem Michelstädter Judenfriedhof. Jüdische Mitbürger waren in Neustadt in vielen Gruppen integriert, so waren auch jüdische Frauen aktive Mitglieder der Odenwälder Trachtengruppe und der OWK-Spinnstube in Neustadt. Eine schön gestaltete Gedenktafel zur Erinnerung und Mahnung der NS-Verbrechen und des Abtransportes der letzten acht jüdischen Mitbürger wurde im März 2009 am Alten Markt angebracht.

Die Neustädter

Durch einen Hinweis
Heimatgeschichte
ner Guth, auf ein
Darmstädter Firm
gründung: IN M
*1870 Neustadt/
Gebr. Rothschild
ter Firma, sowie
chronik durch He
verschiedenen An
ser jüdischen Ne
werden.
Die Geschichte d
pertz beginnt mit
denbach am Mai
Neustadt i. O. –
einen Hauskauf a
ser jüdische Hand

Geburtsausweis
am Neustädter M
Bild. Besitzer war
Elias Rothschild.

Die Neustädter Kaufmannsfamilie Daniel Rothschild

Durch einen Hinweis des Vorsitzenden des Vereins für Heimatgeschichte in Höchst i. O., Bürgermeister Reiner Guth, auf eine Erinnerungstafel am Gebäude der Darmstädter Firma Henschel & Ropertz zur Firmen-gründung: *IN MEMORIAM – Siegmund Rothschild *1870 Neustadt/Odenwald –, Gründer der Firma Gebr. Rothschild* als Vorläufer der heutigen Darmstädter Firma, sowie der Übermittlung der H+R-Firmen-chronik durch Herrn Dr. Hans-Rolf Ropertz konnte in verschiedenen Archiven der besondere Werdegang dieser jüdischen Neustädter Kaufmannsfamilie ermittelt werden.

Die Geschichte der Firma Rothschild/Henschel & Ropertz beginnt mit Elias Rothschild – geb. 1785 in Laudenbach am Main, gestorben am 14. April 1849 in Neustadt i. O. – der im Jahre 1812 in Neustadt durch einen Hauskauf am Marktplatz aktenkundig wird. Dieser jüdische Handelsmann konnte seinem Sohn Daniel

Rothschild – geb. 2. Februar 1825 in Neustadt, gest. 6. Oktober 1903 in Frankfurt –, einen soliden finanziellen Grundstock übergeben, den dieser in seiner Kaufmannstätigkeit gut einzusetzen vermochte. Ihn muss man nach heutigen Erkenntnissen als Stammvater der H+R Unternehmen in Michelstadt, Darmstadt und Heidelberg ansehen. Im Neustädter Gewerbebuch ist er ab 1860 wie folgt eingetragen: *Specereihändler, Ellenwaarenkrämer, Eisenhändler, Branntweinhändler, Händler mit Rindvieh, Glaswaaren, Zinn, Kupferschirr, Obst- und Fruchthändler.*

Nach der Eheschließung am 15. November 1853 in Neustadt, mit Babetta Sommer wohnte das Paar in der Wertheimerstraße 12 bei Küßner bis 1855 in Miets. Hier wurde auch am 15. Oktober 1854 der Sohn Elias geboren. Im Jahre 1855 kaufte Daniel Rothschild das Haus mit Ladengeschäft am Marktplatz 10, in dem



Geburtshaus von Daniel Rothschild am Neustädter Marktplatz 7 links im Bild. Besitzer war ab 1812 die Familie Elias Rothschild.



Geburtshaus von Elias Rothschild, Wertheimerstr. 12.
Aufnahme 1955 mit Familie der Wagnerei Koch

nachstehende Kinder geboren wurden: 17. Oktober 1856 Ludewig, 1. Juni 1858 Sophia, 12. Februar 1860 Marx, 26. Dezember 1861 Manuel, 9. September 1865 Michael, 30. Dezember 1866 Mina. Im Jahre 1869 erwarb die Familie Rothschild dann in der Wertheimerstraße 21, gegenüber der Synagoge ein größeres Wohnhaus mit Laden. Hier wurde dann am 24. November 1870 Sohn Siegmund, der Gründer von der Darmstädter Firma Gebr. Rothschild/H + R, geboren. 1876 kaufte Daniel Rothschild in der Erbacherstraße 4 ein größeres Gehöft und erweiterte seinen Handelsbereich zusätzlich noch als Hauderer mit 1-spännigem Fuhrwerk, hausierend mit Baumwollzeug, Hanfgarn, Sensen und Sichel.

Daniel Rothschild erkannte rechtzeitig die bevorstehende Revolution des Einzelhandels, sah die neue Zukunft und nahm sie tatkräftig auf. Sein Ziel war es, für



Geburtshaus von Ludewig, Sophia, Marx, Manuel, Michael und Mina Rothschild in Neustadt, Marktplatz 10

seine Söhne an Stelle der bis dahin üblichen Gemischtwaren-Läden nach dem Vorbild der neu entstandenen Pariser Warenhäuser mit festen Preisen, solche Häuser auch hier zu etablieren. Er war in seinem Berufsleben so erfolgreich, dass er jedem seiner sechs Söhne – Elias in Michelstadt, Siegmund in Darmstadt, Ludwig (genannt Louis, später in Michelstadt) und Emanuel in Bensheim, dann Heidelberg, und Michael in Mannheim – den Grundstock zur Eröffnung von Textilgeschäften mitgeben konnte. Neustadt hatte im Jahre 1874 durch die Verlagerung der Kreisbehörden



Geburtshaus von Siegmund Rothschild in Erbacherstraße 21

nach Erbach und d
strecke Darmstadt
verloren, so dass
schaftszentren aus
folgte am 25. Juli
Rothschild in Bens
facturwaaren jeder
lagen wurde die F



Geburtshaus von Siegmund Rothschild in der Wertheimerstraße 21

nach Erbach und der Inbetriebnahme der Eisenbahnstrecke Darmstadt-Erbach seine Mittelpunktfunktion verloren, so dass die Familie Rothschild neue Wirtschaftszentren aussuchte. Die erste Neueröffnung erfolgte am 25. Juli 1886 durch Ludwig und Manuel Rothschild in Bensheim als: *Gebr. Rothschild – Manufakturwaaren jeder Art*. Nach den vorhandenen Unterlagen wurde die Firma dort nur bis zum 16. Februar



Wohnhaus von Daniel Rothschild in den Jahren 1876 bis 1894 in der Erbacherstr. 4, gegenüber der Kirche im Bildvordergrund.

1899 geführt, nach vollständigem Ausverkauf wegen Wegzug nach Heidelberg. Dort hatte bereits im Jahre 1893 Emanuel Rothschild eine weitere Firma Gebr. Rothschild gegründet. Eine weitere Gründung erfolgte am 1. Juli 1889 durch den ältesten Sohn Elias Rothschild in der Großen Gasse 22 in Michelstadt als *Manufakturwaaren-Geschäft*. Es folgte dann noch am 20. Oktober 1897 durch Siegmund Rothschild (*24.11.1870 in Neustadt, † im Exil am 10.10.1940 in Buenos Aires) in Darmstadt am Markt 1 die Gründung der Firma Gebr. Rothschild als *Manufakturwaaren-Geschäft mit Kleiderstoffe, Tuche, Leinen und Baumwollwaaren*. Er war zuvor am 4. April 1894 mit seinen Eltern Daniel (jetzt als Privatier bezeichnet) und Babette Rothschild von Neustadt nach Michelstadt gezogen, und ließ sich in Darmstadt am 28. September 1897 im Gewerbetagebuch als Kaufmann eintragen.



Neustädter Kreisblatt 1874
Original: Stadtarchiv Breuberg



Diese Hinweistafel befindet sich am Gebäudetrakt der Firma Henschel & Ropertz in Darmstadt.

Siegmund Rothschild war eine außerordentliche und weitsichtige Persönlichkeit. Er baute mit Professor Georg Wickop das erste großstädtische Textilhaus in Darmstadt. Als 1933 erste SA-Männer vor Rothschild auftauchten, war es ein blühendes Unternehmen, ein sogenannter Platzhirsch im Herzen Darmstadts. Die

nationalsozialistische Herrschaft zwang die Familie Rothschild, sich von ihrem Unternehmen zu trennen und auszuwandern. Der Verkauf der Firma geschah im Einvernehmen mit den neuen Inhabern zum 16. März 1936 zum Preis von 780.000 RM. Familie Rothschild hatte ihren Verkaufserlös von H+R vor der Emigration in die Schweiz bringen können, wo es allerdings 1939 von den Schweizer Behörden unter Sequester gestellt wurde. Erst 1943 nach Stalingrad, als man erkannte, dass der Krieg für Deutschland verloren sein würde, erfolgte die Freigabe des Vermögens in der Schweiz.

Mitte der 30er Jahre war den Mitbürgern jüdischen Glaubens auch in Heidelberg erschreckend klar geworden, dass sie unter dem neuen Regime nicht mehr existieren konnten und um zu überleben ihre Heimat verlassen mussten. So verkaufte die Familie Rothschild mit Vertrag vom 25. November 1935 Firma und Grundstücke an die neu gegründete Firma *Textilhaus Kraus KG*. Nach dem Krieg schlossen die Eigentümer, die Familie Rothschild und die Kraus KG, einen Restitutionsvertrag vom 3. November 1950. Heute gehört das Heidelberger Unternehmen wieder zu Henschel & Ropertz.

Das Michelstädter
1938 Wilhelm
Dieser führte
1972. Dann über
Ursprungshaus
gentümer blieb

Von Pfreu

Bei der in der Z
Renovierung de
wurde bei den I
Längsschiffes si
der Familie vor
sind dies die ein
von 1701 bis 171
Das deutet scho
dere Verbindung
Amtmannsfamilie
Neustadt gehand
mann und Kirch
rich von Pfreu
Breuberger Ober
schaft Erbach A
1708 vom Kaiser
schaft Erbach un
Adelstitel verlieh
Das Wappen der
aus Buntsandstei
um diese Zeit na
Kirche sind als ei
len insofern eine
2. November 173
ten Ehefrau Dor

Das Michelstädter Unternehmen erwarb am 30. Juni 1938 Wilhelm Schäfer von der Familie Rothschild. Dieser führte das Textilhaus weiter bis zum Jahre 1972. Dann übernahm Henschel & Ropertz wieder das Ursprungs Haus von Rothschild/H+R, Grundstückseigentümer blieb die Familie Schäfer.

Nach diesen neuen Erkenntnissen ist die eigentliche Initiative für die drei Rothschild/H+R Textilhäuser bei Daniel Rothschild in dem kleinen Städtchen Neustadt unter dem Breuberg zu suchen.

Von Pfreundt-Grabdenkmal

Bei der in der Zeit von 1980 bis 1983 durchgeführten Renovierung der evangelischen Kirche in Neustadt wurde bei den Innenarbeiten die an der Nordseite des Längsschiffes sich befindlichen beiden Grabdenkmäler der Familie von Pfreundt vorbildlich restauriert. Es sind dies die einzigen Grabdenkmäler in der in der Zeit von 1701 bis 1717 erweiterten Kirche.

Das deutet schon an, dass es sich hier um eine besondere Verbindung der berühmten Breuberg-Erbacher Amtmannsfamilie von Pfreundt zu dem Städtchen Neustadt gehandelt haben muss. Der Breuburger Amtmann und Kirchen- und Schulpräsident Georg Friedrich von Pfreundt war ein Sohn des berühmten Breuburger Oberamtmanns und Verwalters der Grafschaft Erbach Adolph Friedrich Pfreundt, der im Jahre 1708 vom Kaiser für seine Verdienste um die Grafschaft Erbach und Herrschaft Breuberg den erblichen Adelstitel verliehen bekam.

Das Wappen der Familie von Pfreundt in den beiden aus Buntsandstein gearbeiteten Grabdenkmälern in der um diese Zeit nach Norden zu erweiterten Neustädter Kirche sind als einzige im Odenwald erhalten und stellen insofern eine Rarität dar. Das Grabdenkmal der am 2. November 1730 auf dem Breuberg verstorbenen ersten Ehefrau Dorothea Sophia von Bielefeld weist als

Stifter dieses Monumentes ihren 2-jährigen Sohn Carl Georg Christoph aus und enthält folgende Inschrift: *Stehe still Pilgrim und betrachte menschlichen Lebens Vergänglichkeit.*

Hier ruht in Gott dem Leibe nach die Wohlgebohrne Frau Dorothea Sophia von Pfreundt, geb. aus dem edlen Geschlecht derer von Bi[e]lefeld. Des Wohlgebohrnen Herrn Georg Friedrich von Pfreundt, Hoch Gräflichen Hauses E[r]pach edlen Regierungsrathes wie auch Consistorii Praesis. Und der Herrschaft Breuberg wohlbestellten Amtmanns Ehegemahlin gebohren zu Gi[e]ssen den 26. Juli im Jahr Christi 1696, gestorben zu Breuberg 1730. Mit wenigen eine kluge Abigael. Eine andere gelehrlich Cornelia, ein Muster aller Tugenden, eine gottselige Matron, die ihm Ehemann niemals betrübt, als mit ihrem Abschied aus dieser Welt. Eine treue Mutter, die ihre Kinder herzlich geliebet, welcher frühen Todt betauert und dieses Ehrenmal setzet.

Deren einziger Sohn, C. G. C. de Pfreundt.

Nach einer zweiten Ehe mit Elisabetha Sophia Henrietta von Curti (*7.01.1707), im Jahre 1731 geschlossen, verstarb Georg Friedrich von Pfreundt 1734 auf dem Breuberg im 56. Lebensjahr. Die in Latein ver-